



Mali



Frauen tragen eine deutsche und eine malische Flagge anlässlich des Besuchs von Bundesminister Gerd Müller in Mali im März 2014 Urheberrecht© Thomas Trutschel/photothek.net

weiterlesen

Überblick

Binnenstaat mit großer ethnischer und kultureller Vielfalt

Mali liegt im Übergangsbereich zwischen Nord- und Westafrika und hat eine lange und bewegte Geschichte. Im Mittelalter bestanden auf dem Gebiet des heutigen Staates verschiedene Großreiche. Eines von ihnen diente nach der Unabhängigkeit als Namensgeber für die heutige Republik Mali. Der Vielvölkerstaat ist von einer großen kulturellen und sprachlichen Vielfalt geprägt.

Das Land stand 20 Jahre lang für eine afrikanische Erfolgsgeschichte: Nach dem Ende der Militärdiktatur 1991 wurde ein friedlicher Demokratisierungsprozess eingeleitet. Mali gab sich eine neue Verfassung und hielt freie Wahlen ab.

Doch Anfang 2012 kam es zu einer schweren politischen Krise: Der Präsident wurde gestürzt, gleichzeitig brachten Tuareg-Rebellen und islamistische Extremisten weite Teile der nördlichen Regionen des Landes unter ihre Kontrolle. Zusätzlich verschärfte wurde die Situation durch eine Ernährungskrise aufgrund schlechter Ernten in der gesamten Sahelzone. Insgesamt mussten mehr als 500.000 Menschen aus ihren Heimatorten fliehen und in anderen Regionen Malis oder außerhalb des Landes Zuflucht suchen.

Im Jahr 2013 konnte die akute politische Krise in Mali überwunden werden. Von besonderer Bedeutung waren dabei die Bildung einer Übergangsregierung, demokratische Präsidentschafts- und Parlamentswahlen sowie die Unterstützung des Landes durch seine Nachbarstaaten, die Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS), die Afrikanische Union, die Vereinten Nationen und Frankreich.

Sicherheitslage weiter kritisch

Im Juni 2015 wurde ein Friedensabkommen zwischen der Regierung und verschiedenen bewaffneten Gruppen unterzeichnet (Abkommen von Algier). Darin wurde unter anderem eine stärkere Dezentralisierung des Landes vereinbart sowie die Einrichtung von Übergangsverwaltungen, die die staatliche Ordnung im Norden wiederherstellen sollen. Nachdem sie mehrfach verschoben worden waren, konnten im November 2016 Kommunalwahlen stattfinden.

Die Sicherheitslage, vor allem in den drei nördlichen Regionen, ist jedoch weiterhin kritisch. Immer wieder sieht sich die malische Regierung gezwungen, nach terroristischen Anschlägen den Ausnahmezustand auszurufen beziehungsweise zu verlängern.

Entwicklungszusammenarbeit

Die deutsche Entwicklungspolitik unterstützt im Zusammenwirken mit dem außen- und sicherheitspolitischen Engagement der Bundesregierung den Friedensprozess in Mali.

Die Entwicklungszusammenarbeit konzentriert sich auf die Schwerpunkte Dezentralisierung, Landwirtschaft sowie Wasser- und Sanitärversorgung. Außerdem engagiert sich Deutschland in den Bereichen nachhaltige Energieversorgung sowie verantwortungsvoller Rohstoffabbau.

Scrollen Sie nach unten, um ausführliche Informationen über die Situation in Mali und das deutsche entwicklungspolitische Engagement im Land zu erhalten.

Direkt zu:

Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit Mali

Entwicklungspolitische Zahlen und Fakten aus Mali

Politische Situation

Viele Herausforderungen für die Regierung

Seit dem Sturz des Diktators Moussa Traoré 1991 hat sich viel verändert: Demokratische Strukturen wurden aufgebaut und ein Programm zur Förderung der Dezentralisierung angestoßen. Die Umsetzung vieler Reformen verlief bis 2012 allerdings eher schleppend.

Nach der Krise von 2012 wurde Ibrahim Boubacar Keita 2013 mit großer Mehrheit zum neuen Präsidenten Malis gewählt. Die Wahl Keitas hat hohe Erwartungen in der Bevölkerung geweckt, doch seitdem hat sich die Sicherheitslage in Mali wieder verschlechtert.

Trotz der Präsenz Tausender internationaler Soldaten bleibt die Situation im Norden des Landes äußerst angespannt. Islamistische Gruppierungen sind dort weiterhin aktiv. Auch im Süden des Landes und in der Hauptstadt Bamako können terroristische Anschläge nicht ausgeschlossen werden. Die kriminellen und terroristischen Gruppen finanzieren sich besonders durch den illegalen Handel mit Drogen und Waffen sowie Menschenhandel. Durch seine geographische Lage ist Mali ein Transitland für Menschenhändler und Flüchtlinge, die auf dem Weg von West- nach Nordafrika sind.

Bei den Präsidentschaftswahlen 2018 setzte sich der amtierende Präsident Keita in einer Stichwahl gegen den Oppositionsführer Soumaïla Cissé durch. Im Vorfeld der Wahl kam es in Bamako zu schweren Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und Anhängern der Opposition.

Entwicklungsziele

Im Juli 2016 legte die Regierung eine Entwicklungsstrategie für den Zeitraum 2016 bis 2018 vor (Cadre stratégique pour la relance économique et le développement durable, CREDD). Das Dokument formuliert Ziele in den Bereichen Frieden und Sicherheit, wirtschaftliche Stabilität, inklusives und nachhaltiges Wachstum, soziale Entwicklung sowie gute Regierungsführung. Es soll als Grundlage für Malis Bestrebungen dienen, die globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 zu erreichen.

Flucht

Die politische Krise im Jahr 2012 hatte Hunderttausende Menschen gezwungen, in andere Landesteile Malis oder ins Ausland zu fliehen. Ende 2018 gab es nach Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) und der malischen Regierung mehr als 130.000 Flüchtlinge und mehr als 100.000 Binnenvertriebene in Mali.

Korruption

Korruption bleibt in Mali eine große Herausforderung. Ein 2004 vom Präsidenten eingesetzter unabhängiger Prüfer (Vérificateur Général) sorgt mit seinen jährlichen Berichten für öffentliche Aufmerksamkeit. Die strafrechtliche Verfolgung der aufgedeckten Korruptionsfälle ist allerdings nicht in jedem Fall gewährleistet. Das malische Justizsystem ist schlecht ausgestattet und konkurriert mit der traditionellen Rechtsprechung. Auf dem aktuellen Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International steht Mali auf Platz 120 von 180 gelisteten Ländern.

Menschenrechte

Die Menschenrechte sind in der Verfassung verankert und werden von der Regierung weitgehend respektiert. Während der politischen Krise 2012 kam es jedoch vor allem in den Nordprovinzen zu massiven Menschenrechtsverletzungen. Auf Antrag der malischen Regierung führt der Internationale Strafgerichtshof Vorermittlungen wegen möglicher Völkerrechtsverbrechen durch.

In Mali wird noch immer die weibliche Genitalverstümmelung praktiziert, sehr viele Mädchen und Frauen sind betroffen. Zwar hat das Land internationale Konventionen gegen die Genitalverstümmelung unterzeichnet. Ein mehrfach angekündigtes Gesetz zur Abschaffung der grausamen Praktik wurde aber bislang nicht verabschiedet.



Mädchen in Tienfala, MaliUrheberrecht© Thomas Trutschel/photothek.net

- Siehe auch: Thema Menschenrechte
- Siehe auch: Good Governance – Rahmenbedingung für Entwicklung
- Siehe auch: Thema Korruption



Kinder in Tienfala Urheberrecht© Thomas Trutschel/photothek.net

Soziale Situation

Sehr harte Lebensbedingungen

Etwa die Hälfte der malischen Bevölkerung lebt in extremer Armut. Von 1.000 Neugeborenen sterben im Durchschnitt 106 vor ihrem fünften Geburtstag. Mehr als 30 Prozent der Bevölkerung hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, etwa drei Viertel verfügen über keine angemessene Sanitärversorgung. Die Lebenserwartung beträgt nur 58 Jahre. Das Bevölkerungswachstum liegt bei jährlich drei Prozent – 48 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner Malis sind jünger als 15 Jahre.

Das Bildungswesen ist in einem schlechten Zustand: Nur etwas mehr als die Hälfte der schulpflichtigen Kinder besucht eine Grundschule, lediglich rund 50 Prozent schließen die Grundschule ab. Zwei Drittel der Malierinnen und Malier sind Analphabeten.

Etwa 60 Prozent der Bevölkerung leben auf dem Land und betreiben Ackerbau und Viehwirtschaft. Die Verstärkung durch Bevölkerungswachstum und Landflucht nimmt aber rasant zu. Der Staat steht vor der schwierigen Aufgabe, Beschäftigungsperspektiven für die stark wachsende junge Bevölkerung zu schaffen und den Zugang zu Basisdienstleistungen für alle Einwohner zu gewährleisten.

Schneider an einer Nähmaschine auf einer Straße in Bamako, MaliUrheberrecht© Ute Grabowsky/photothek.net

Wirtschaftliche Situation

Mehrheit der Bevölkerung arbeitet in der Landwirtschaft

Die malische Wirtschaft ruht vor allem auf zwei Säulen: der Landwirtschaft und dem Bergbau. Damit ist sie stark von den Weltmarktpreisen der beiden wichtigsten Exportgüter Baumwolle und Gold abhängig. Gebremst wird die wirtschaftliche Entwicklung durch den schlechten Zustand der Infrastruktur (zum Beispiel Verkehrswege) sowie die Abhängigkeit von Ölimporten. Ein Großteil der Bevölkerung erzielt sein Einkommen im informellen Sektor – die Steuereinnahmen des Staates sind entsprechend niedrig.

Die Mehrheit der Erwerbstätigen ist in der Landwirtschaft beschäftigt. Doch der traditionelle Trockenfeldbau, bei dem die Pflanzen nur über natürliche Niederschläge Wasser erhalten, kann die Ernährung der stark wachsenden Bevölkerung nicht sichern. Mali setzt daher mit Unterstützung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und anderer Geber auf den Ausbau der kleinbäuerlichen Bewässerungslandwirtschaft am Niger.

Mali ist mit zahlreichen Umweltproblemen konfrontiert, die direkte Auswirkungen auf die Wirtschaft haben. Dazu zählen Entwaldung, Bodenerosion, ein sinkender Grundwasserspiegel, eine fortschreitende Versandung des Niger und zunehmende Extremwetterereignisse. Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster werden bislang staatlich kaum gefördert.

2018 konnte Mali sein Bruttoinlandsprodukt um 5,1 Prozent steigern. Für 2019 rechnet der Internationale Währungsfonds (IWF) mit einer Wachstumsrate von 4,8 Prozent. Angesichts des starken Bevölkerungswachstums reicht das jedoch nicht aus, um die Lebenssituation der Menschen dauerhaft zu verbessern.

Auf dem aktuellen Index der menschlichen Entwicklung der Vereinten Nationen belegt Mali unter 189 Ländern nur den 182. Platz (HDI).



Ein Bauer des Kleinbewässerungsprojekts Beledougou, Mali, bewässert sein Feld. Urheberrecht© Ute Grabowsky/photothek.net

Deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit Mali

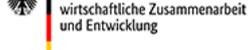
Die Kooperation von Deutschland und Mali erfolgt auf mehreren Ebenen: Zum einen wird die Regierung dabei unterstützt, nationale politische Strategien zu erarbeiten und umzusetzen. Zum anderen werden Projekte auf lokaler Ebene gefördert, um die Lebensbedingungen der Bevölkerung unmittelbar und spürbar zu verbessern.

Ende 2015 sagte das BMZ der malischen Regierung Mittel in Höhe von über 73 Millionen Euro für die staatliche Entwicklungszusammenarbeit im Zeitraum 2015 bis 2017 zu. In den Jahren 2016 und 2017 wurden weitere Zusagen in Höhe von 16,5 Millionen Euro und 41,5 Millionen Euro gemacht. Die entwicklungspolitische Zusammenarbeit konzentriert sich auf folgende Schwerpunkte:

- Dezentralisierung und gute Regierungsführung
- Förderung einer produktiven und nachhaltigen Landwirtschaft
- Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung

Außerdem engagiert sich Deutschland in den Bereichen nachhaltige Energieversorgung sowie verantwortungsvoller Rohstoffabbau. Darüber hinaus unter-

stützt das Bundesentwicklungsministerium nichtstaatliche Organisationen, die Vorhaben in Mali umsetzen (insbesondere Kirchen, Nichtregierungsorganisationen, private Träger, Sozialstrukturträger und politische Stiftungen).



... auch im Norden Malis, zum Beispiel für den Aufbau der Übergangsverwaltung in den Regionen des Nordens und den Aus- und Neubau des Wasserversorgungssystems in Timbuktu. Ein Teil der vom BMZ geförderten Vorhaben in den nördlichen Regionen wurde unter den Schirm der EU-Migrationspartnerschaft mit Mali gestellt, die zur Bekämpfung von Fluchtursachen beitragen soll.

Für eine bessere Koordinierung des Engagements verschiedener Geber in Mali und der gesamten Sahel-Region wurde zudem im Juli 2017 vom französischen Präsidenten Emmanuel Macron und Bundeskanzlerin Angela Merkel gemeinsam mit der EU die Sahel-Allianz gegründet. Sie soll ein gemeinsames Vorgehen der Gebergemeinschaft und einen gemeinsamen politischen Dialog mit den Regierungen der G5-Länder erreichen (Burkina Faso, Mali, Mauretanien, Niger und Tschad).

- Mali
- Überblick
- Politische Situation
- Soziale Situation
- Wirtschaftliche Situation
- Entwicklungszusammenarbeit mit Mali
- Schwerpunkte der Zusammenarbeit
- Karte
- Entwicklungspolitische Zahlen und Fakten
- IATI-Daten
- Linktipps



Wahlen in Mali: Eine Frau steht in der Gemeindeverwaltung von Tienfala vor Wahllisten. Urheberrecht© Thomas Trutschel/photothek.net

Dezentralisierung und gute Regierungsführung

P

Bürgernahe Verwaltungsstrukturen aufbauen

I

Hauptaufgabe der Bürgerberatung ist die politische Beteiligung der Bevölkerung, um für die Bedürfnisse der Bevölkerung im ländlichen Raum und in den Städten einen Prozess zu erreichen zu können.

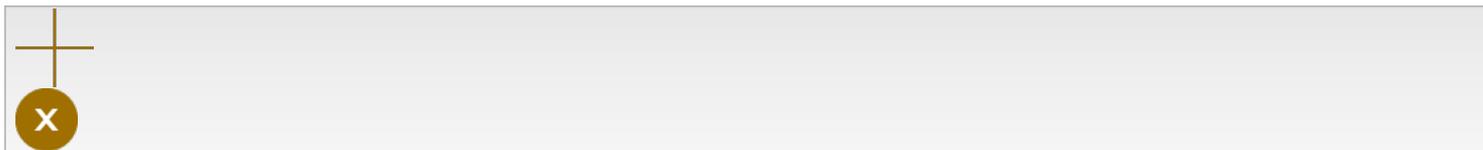
M

[

mehr



-
-
-





Wahlen in Mali: Eine Frau steht in der Gemeindeverwaltung von Tienfala vor Wahllisten. Urheberrecht© Thomas Trutschel/photothek.net

Dezentralisierung und gute Regierungsführung

Bürgernahe Verwaltungsstrukturen aufbauen

Dezentralisierung gilt in Mali als politische Schlüsselreform, um Fortschritte in der Armutsbekämpfung und im Friedens- und Stabilisierungsprozess erzielen zu können. Den Regionen und Kommunen wird im Friedensvertrag eine wichtige Rolle zugewiesen, die mit mehr Entscheidungskompetenzen und der Übertragung von mehr Finanzmitteln einhergeht.

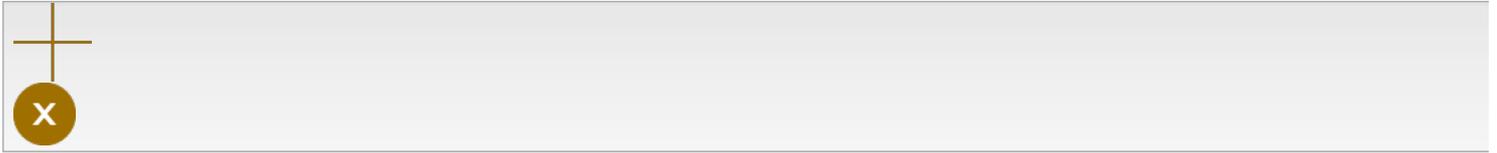
Ziel der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ist es, die Leistungsfähigkeit der dezentralen Gebietskörperschaften zu stärken. Sie sollen verlässlich öffentliche Basisdienstleistungen erbringen (zum Beispiel Bau von Schulen, Wasser- und Sanitäranlagen), die lokale Wirtschaftsentwicklung fördern und effizienter lokale Steuern erheben. Dies steigert das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in den Staat und seine Einrichtungen.

Mit Unterstützung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit haben zahlreiche malische Gemeinden funktionsfähige und bürgernahe Strukturen kommunaler Selbstverwaltung aufgebaut und konnten so während der Krise 2012/13 zur Stabilisierung des Landes beitragen. In vielen Kommunen, Landkreisen und Regionen gibt es inzwischen Fachleute, die das grundlegende Handwerk von Verwaltung und Finanzmanagement beherrschen.

Die lokale Bevölkerung beginnt, ihre Rechte und Pflichten wahrzunehmen. Sie ergreift Initiativen zur Bürgerbeteiligung und fordert von den Gemeindeverwaltungen ein, öffentlich Rechenschaft über ihr Handeln abzulegen. Durch die Einführung von Frauenvollversammlungen werden die Bedürfnisse von Mädchen und Frauen stärker in der Kommunalplanung berücksichtigt.

Im Rahmen der finanziellen Zusammenarbeit leistet Deutschland wesentliche Beiträge zum Kommunalentwicklungsfonds. Aus diesem Fonds werden der Bau und die Instandhaltung lokaler Infrastruktur finanziert, etwa von Schulen, Gesundheitsstationen, Rathäusern, Getreidespeichern und Märkten. Der malische Staat beteiligt sich ebenso an diesem Fonds wie andere Geber, unter anderem die EU und Frankreich.

- Siehe auch: Dezentralisierung, Verwaltungsreform und Kommunalentwicklung
- Siehe auch: Good Governance – Rahmenbedingung für Entwicklung





Marktszene in BamakoUrheberrecht© Thomas Imo/photothek.net

Förderung einer produktiven und nachhaltigen Landwirtschaft

Ernährung sichern und Arbeitsplätze schaffen

Mali liegt zu zwei Dritteln in der Sahara. Die Landwirtschaft unterliegt hierdurch großen, klimatisch bedingten Produktionsschwankungen. Zusätzlich werden infolge des hohen Bevölkerungswachstums die vorhandenen Flächen immer intensiver genutzt.

Das Land verfügt jedoch unter anderem entlang des Niger über große Flusswasserreserven, die ein erhebliches Potenzial für den Ausbau der Bewässerungslandwirtschaft bieten. Deutschland unterstützt in Mali die kleinbäuerliche Bewässerungslandwirtschaft durch die Erschließung neuer Bewässerungsflächen, Beratung der Bauern sowie der Regierung im Hinblick auf angepasste landwirtschaftliche Strategien. Auf diese Weise will die deutsche Entwicklungszusammenarbeit zur Verbesserung der Ernährungssicherheit beitragen, neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen und eine Modernisierung der Landwirtschaft erreichen.

Kleinbäuerinnen und -bauern werden darin geschult, ihre Flächen nachhaltig zu bewirtschaften und ihre Erzeugnisse fachgerecht zu lagern, zu verarbeiten und zu vermarkten. Die geförderten Familienbetriebe können mithilfe der neuen Bewässerungsanlagen ihre Erträge deutlich steigern. Durch die Auswei-

tung des Gemüseanbaus arbeiten deutlich mehr Frauen in der Landwirtschaft und leisten so einen Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Stabilität.

Im Rahmen der Sonderinitiative "EINEWELT ohne Hunger" wird in Mali zudem ein "Grünes Innovationszentrum" unterstützt. Es fördert die Forschung im Bereich der Züchtung von angepassten Saaten sowie die Einführung von Technologien in kleinbäuerlichen Betrieben.



EINEWELT ohne Hunger | Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft

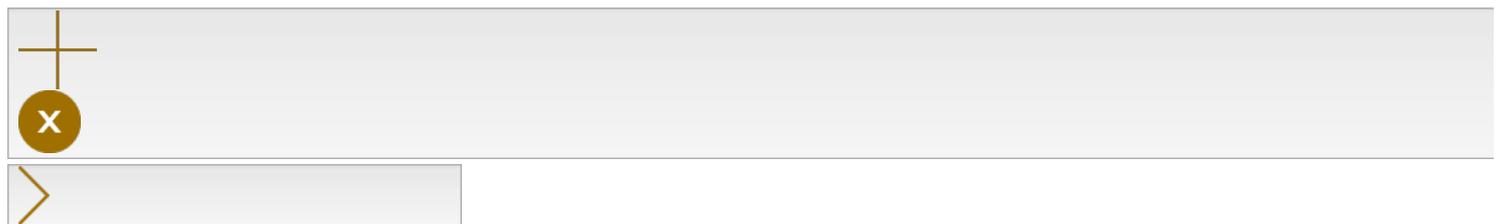
02/2019 | pdf | 6,3 MB | 25 S. EINEWELT ohne Hunger – Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft Bestellen |



EINEWELT ohne Hunger ist möglich

01/2019 | pdf | 1 MB | 20 S. | barrierefrei EINEWELT ohne Hunger ist möglich Bestellen |

- Siehe auch: Ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung
- Siehe auch: Grünes Innovationszentrum Mali





Frauen stehen mit Wasserkanistern an einer Straße in Bamako. Urheberrecht© Florian Gärtner/photothek.net

Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung

Lebensbedingungen der Bevölkerung verbessern

Nach offiziellen Angaben haben mehr als 30 Prozent der Bevölkerung Malis keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Regional gibt es starke Unterschiede.

Außerdem verfügt nur etwa ein Viertel der Bevölkerung über angemessene Sanitäranlagen. Durchfallerkrankungen zählen zu den Hauptursachen für die hohe Kindersterblichkeit in Mali.

Ziel der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ist es, eine ganzjährige nachhaltige Versorgung der ländlichen und kleinstädtischen Bevölkerung mit hygienisch unbedenklichem Trinkwasser und fachgerecht gebauten und gewarteten Sanitäranlagen zu fördern. Dadurch sollen die Lebensbedingungen vor allem der armen Bevölkerung verbessert und gesundheitliche Risiken durch verunreinigtes Wasser verringert werden.

Deutschland konzentriert sich zum einen auf den Neubau und die Instandsetzung von Trinkwassersystemen, insbesondere im ländlichen Raum. Investiert wird in Brunnen, Hochbehälter, Leitungsnetze, solarbetriebene Pumpen und Zapfstellen. Rund 370.000 Menschen konnten bereits mit sauberem Trinkwasser versorgt werden.

ser versorgt werden. Seit 2018 unterstützt das BMZ die Stadt Timbuktu dabei, ihre Wasserversorgung zu verbessern. Hiervon werden 65.000 Menschen profitieren.

Ziel des deutschen Engagements ist aber auch, dass die Gemeinden ihre Infrastruktur eigenständig verwalten, warten und im Idealfall erweitern können.

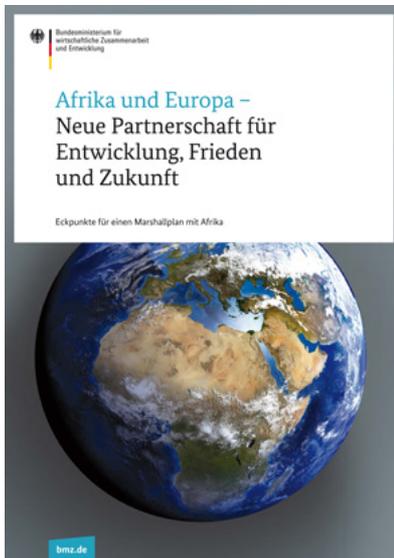
Zum anderen fördert Deutschland Maßnahmen zur Abwasserentsorgung und Sanitärversorgung im kleinstädtischen und ländlichen Raum. Dazu zählen der Bau dezentraler Kläranlagen, die Einrichtung öffentlicher Latrinen, zum Beispiel an Schulen und Krankenstationen, sowie Hygienekampagnen. Wassernutzergruppen werden technisch und betriebswirtschaftlich geschult, Gemeinden werden dabei unterstützt, stärker zusammenzuarbeiten und gemeinsame Standards für die Wasser- und Sanitärversorgung zu entwickeln.



BMZ-Wasserstrategie | Schlüssel zur Umsetzung der Agenda 2030 und des Klimaabkommens

04/2018 | pdf | 325 KB | 26 S. | barrierefrei

- Siehe auch: Kein Leben ohne Wasser
- Zurück



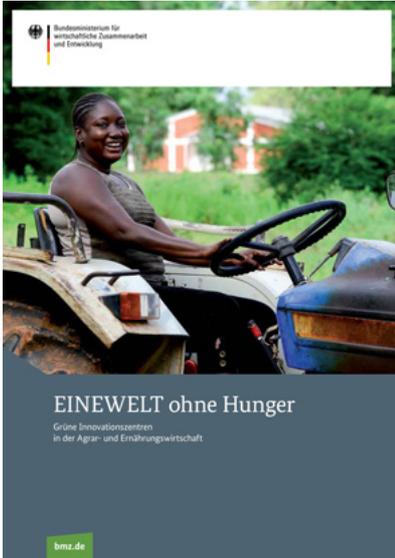
Afrika und Europa – Neue Partnerschaft für Entwicklung, Frieden und Zukunft | Eckpunkte für einen Marshallplan mit Afrika

01/2017 | pdf | 1,7 MB | 34 S. | barrierefrei



• **BMZ-Afrikapolitik: Neue Herausforderungen und Akzente**

04/2016 | pdf | 1,6 MB | 12 S. | barrierefrei



• **EINEWELT ohne Hunger | Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft**

02/2019 | pdf | 6,3 MB | 25 S. EINEWELT ohne Hunger – Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft Bestellen |



• **EINEWELT ohne Hunger ist möglich**

01/2019 | pdf | 1 MB | 20 S. | barrierefrei EINEWELT ohne Hunger ist möglich Bestellen |

Weiter

• Zurück



BMZ-Wasserstrategie | Schlüssel zur Umsetzung der Agenda 2030 und des Klimaabkommens

04/2018 | pdf | 325 KB | 26 S. | barrierefrei



-
-

Karte von Mali

Diese Kartendarstellung gibt nicht in jedem Einzelfall die völkerrechtliche Position der Bundesregierung wieder.

Blick auf Malis Hauptstadt Bamako Urheberrecht © Florian Gärtner/photothek.net

Entwicklungspolitische Zahlen und Fakten

Allgemeine Angaben ➤

Allgemeine Angaben

Indikator	Mali	Deutschland
Ländersname Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	Republik Mali	Bundesrepublik Deutschland
Hauptstadt Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	Bamako, etwa 3 Millionen Einwohner	Berlin, etwa 3,7 Millionen Einwohner
Fläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	1.240.190 km ² (2018)	357.580 km ² (2018)
Rang im Index der menschlichen Entwicklung (HDI) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	182 von 189 (2017)	5 von 189 (2017)

Höhe der Entwicklungszusammenarbeit

Indikator	Mali
Deutsche staatliche Mittel für Entwicklungszusammenarbeit Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	131 Millionen Euro (2015-2017)
Gesamtsumme der erhaltenen öffentlichen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit (ODA) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	1.356.390.000 US-\$ (2017)
Summe der pro Einwohner erhaltenen öffentlichen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit (ODA) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	73 US-\$ (2017)

Angaben zur Bevölkerung

Indikator	Mali	Deutschland
Einwohner Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	18.541.980 (2017)	82.685.827 (2017)
Bevölkerungswachstum pro Jahr Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	3 % (2017)	0,41 % (2017)
Lebenserwartung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	58,46 (2017)	81 (2017)
Anteil der Menschen, die jünger als 15 sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	47,71 % (2017)	13,08 % (2017)
Anteil der Menschen, die 65 oder älter sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	2,52 % (2017)	21,46 % (2017)
Anteil der Landbevölkerung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	58,43 % (2017)	22,74 % (2017)

Armut

Indikator	Mali	Deutschland
Anteil der Menschen, die in extremer Armut leben Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	0 % (2015)
Anteil der Menschen, die unterhalb der nationalen Armutsgrenze leben Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	keine Daten verfügbar
Anteil der Menschen, die unterernährt sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	6 % (2016)	2,5 % (2016)

Wirtschaft

Indikator	Mali	Deutschland
Bruttonationaleinkommen pro Jahr in US-Dollar Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	14.298.627.118 US-\$ (2017)	3.613.143.822.490 US-\$ (2017)
Bruttonationaleinkommen pro Kopf pro Jahr in US-Dollar Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	770 US-\$ (2017)	43.700 US-\$ (2017)
Wirtschaftswachstum pro Jahr Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	5,41 % (2017)	2,16 % (2017)
Ausländische Direktinvestitionen pro Jahr in US-Dollar Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	265.602.316 US-\$ (2017)	77.983.391.530 US-\$ (2017)
Export von Waren und Dienstleistungen (Anteil am Bruttoinlandsprodukt) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	23,1 % (2017)	47,05 % (2017)
Import von Waren und Dienstleistungen (Anteil am Bruttoinlandsprodukt) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	38,72 % (2017)	39,49 % (2017)
Wertschöpfung der Industrie in Prozent des Bruttoinlandsprodukts Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	18,12 % (2017)	27,98 % (2017)
Wertschöpfung der Landwirtschaft in Prozent des Bruttoinlandsprodukts Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	38,35 % (2017)	0,78 % (2017)
Anteil der Energieimporte am gesamten Energieverbrauch Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	61,41 % (2015)
Inflationsrate Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	1,76 % (2017)	1,51 % (2017)
Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	65,31 % (2018)	1,27 % (2018)
Anteil der Kinder zwischen 7 und 14, die arbeiten Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	29,7 % (2013)	keine Daten verfügbar
Arbeitslosenquote Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	9,57 % (2018)	3,43 % (2018)
Auslandsverschuldung gesamt Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	4.367.845.759 US-\$ (2017)	keine Daten verfügbar
Schuldendienst gesamt (in Prozent der Ausfuhren von Gütern und Dienstleistungen sowie des Nettoeinkommens aus dem Ausland) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	4,48 % (2017)	keine Daten verfügbar

Wertschöpfung des Dienstleistungssektors in Prozent des Bruttoinlandsprodukts Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	37,56 % (2017)	61,41 % (2017)
--	----------------	----------------

Kommunikation

Indikator	Mali	Deutschland
Internetnutzer (Anteil der Bevölkerung in %) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	12,73 (2017)	84,4 (2017)
Mobilfunkanschlüsse (pro 100 Einwohner) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	118,84 (2017)	133,6 (2017)

Bildung

Indikator	Mali	Deutschland
Anteil der Menschen, die lesen und schreiben können Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	33,07 % (2015)	keine Daten verfügbar
Öffentliche Ausgaben für Bildung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	3,1 % (2016)	4,82 % (2015)
Zahl der Grundschul Kinder pro Lehrerin oder Lehrer Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	38,23 (2017)	12,15 (2016)
Anteil der Kinder im schulpflichtigen Alter, die eine Grundschule besuchen Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	61,21 % (2017)	98,83 % (2016)
Anteil der Kinder, die die Grundschule abschließen Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe (Bitte beachten Sie die Erläuterung dieses Wertes. Sie finden sie durch einen Klick auf das kleine Info-Symbol.)	49,56 % (2017)	99,25 % (2016)

Gesundheit

Indikator	Mali	Deutschland
Anzahl der Kinder, die vor ihrem fünften Geburtstag sterben (pro 1.000 Lebendgeburten) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	106 (2017)	3,7 (2017)
Anzahl der Mütter, die während der Schwangerschaft oder bei der Geburt ihres Kindes sterben (pro 100.000 Lebendgeburten) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	587 (2015)	6 (2015)
Anteil der Geburten, die unter Betreuung von ausgebildetem medizinischen Personal stattfinden Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	43,7 % (2015)	98,7 % (2015)
Anteil der Schwangeren, die medizinisch betreut werden Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	75,6 % (2015)	keine Daten verfügbar
Anteil der einjährigen Kinder, die gegen Diphtherie, Keuchhusten und Tetanus geimpft sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	66 % (2017)	95 % (2017)
HIV/AIDS-Quote (Erwachsene zwischen 15 und 49 Jahren) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	1,2 % (2017)	0,2 % (2017)
Personen, die sicher betriebene Trinkwasserversorgungsanlagen nutzen (% der Bevölkerung) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	99,22 % (2015)
Anteil der Einwohner mit Zugang zu einer fachgerechten Abwasserentsorgung (% der Gesamtbevölkerung) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	95,49 % (2015)
Öffentliche inländische Gesundheitsausgaben in Prozent des Bruttoinlandsproduktes Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	1,21 % (2016)	9,44 % (2016)

Umwelt

Indikator	Mali	Deutschland
Anteil der Bevölkerung mit angemessenem Anschluss an eine Trinkwasserversorgung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	64 % (2010)	100 % (2015)
Anteil der Einwohner mit angemessenem Anschluss an eine Abwasserentsorgung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	24,7 % (2015)	99,2 % (2015)
Stromverbrauch pro Person Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	7.035,49 kWh (2014)

Anteil der Waldfläche an der gesamten Landfläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	3,8 % (2016)	32,7 % (2016)
Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche an der gesamten Landfläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	33,77 % (2016)	47,68 % (2016)
Kohlendioxid-Emission pro Kopf (in Tonnen) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	0,09 (2014)	8,89 (2014)
Anteil der Naturschutzgebiete an der gesamten Landesfläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	8,24 % (2017)	37,76 % (2017)

Höhe der Entwicklungszusammenarbeit

Straßenszene in BamakoUrheberrecht© Florian Gärtner/photothek.net

Internationale Initiative für Transparenz in der Entwicklungszusammenarbeit (IATI)

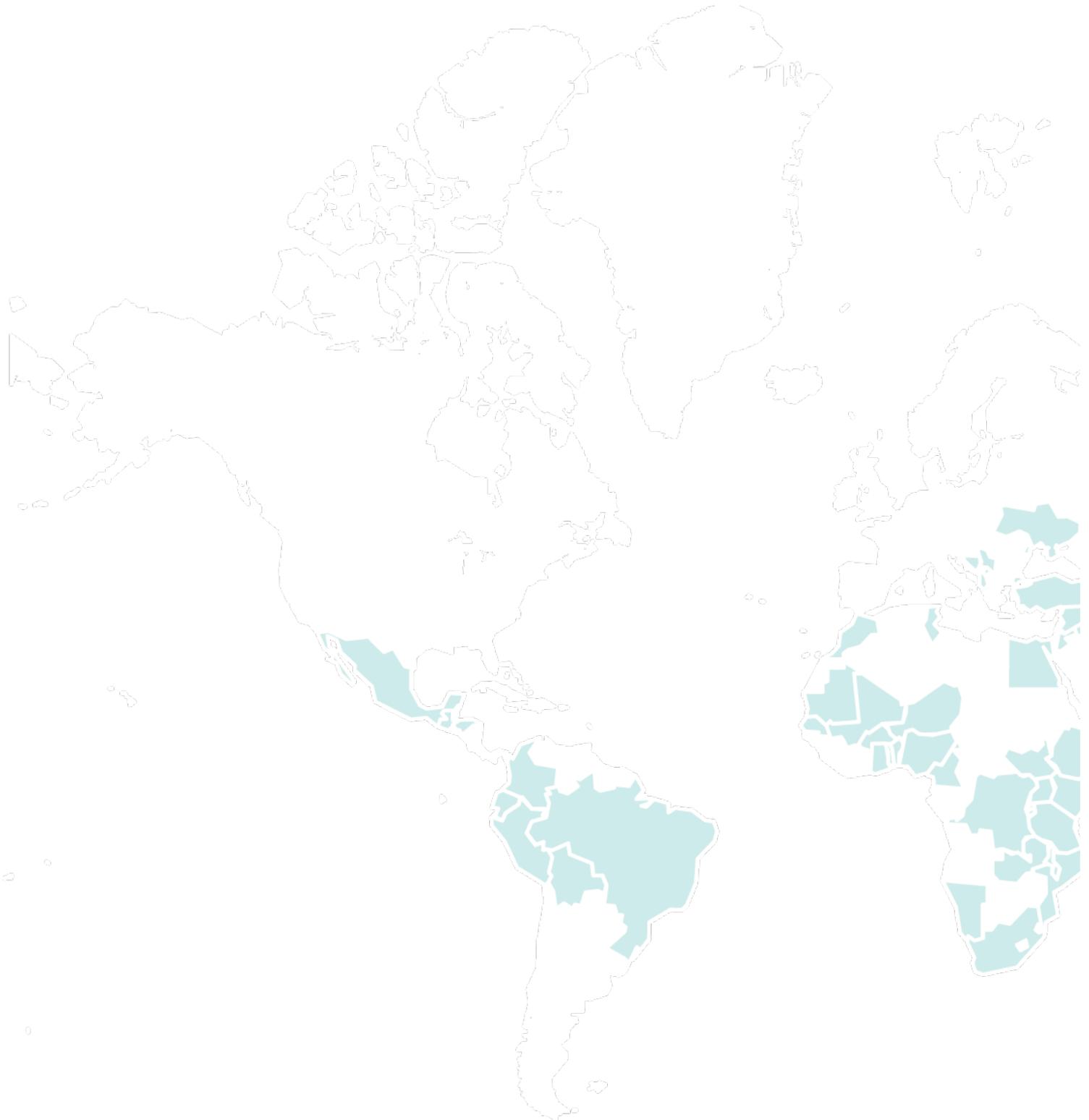
Projekt- und Organisationsdaten aus Mali

Zur Anwendung

Linktipps

Hier finden Sie eine Auswahl von Links auf Websites mit entwicklungspolitischen Hintergrundinformationen über Mali.

- Informationen des Auswärtigen Amts über MaliExterner Link in neuem Fenster
- Informationen der KfW Entwicklungsbank über MaliExterner Link in neuem Fenster
- Informationen der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) über MaliExterner Link in neuem Fenster
- Länder-Informations-Portal der GIZ: MaliExterner Link in neuem Fenster



[zur Länderübersicht](#)

Sie befinden sich hier:

[> Startseite](#) [> Länder](#) [> Afrika südlich der Sahara](#) [> Mali](#)

© 2010-2019 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung